

# „Der alte Zopf muss ab“

**Frauenpower:** Frauen sind im Metallhandwerk immer noch sehr selten zu finden. Wir haben Gabriele Sawitzki, Chefin der Rixdorfer Schmiede in Berlin unter anderem gefragt, warum das immer noch so ist. Lesen Sie diese und andere interessante Antworten im Interview.

## **Sie bewegen sich mit Ihren Aufträgen ja in der Nische Restaurierung und Metallgestaltung. Wie haben Sie diese Nische gefunden?**

Das hat sich mehr oder weniger ergeben. Ich arbeite seit mehr als dreißig Jahren in denkmalgeschützten Gebäuden. Die Restaurierung von historischen Bauteilen gehört für mich zum nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen. Die Arbeiten und Formenvielfalt der vorangegangenen Generationen zu erhalten, ist mir eine Selbstverständlichkeit und eine Ehre.

## **Vor welchen besonderen Herausforderungen steht Ihr Betrieb momentan?**

Wir haben mit zwei kleinen Betrieben mit unterschiedlichen Schwerpunkten sechs Jahre in einer Werkstatt parallel gearbeitet. Mein Werkstattpartner ist plötzlich verstorben. Ich stehe vor der Frage, ob ich meinen Betrieb vergrößern will und wie ich seine beiden Mitarbeiter integrieren kann.

## **Mit welchen fachlichen Problemen müssen Sie sich vor allem auseinandersetzen?**

Wie verbinde ich Form, Funktion und Stand der Technik mit den Kundenwünschen? Wie ist der optimale Oberflächenaufbau für die angestrebte Nutzung? Wie ist der Transport zum Einbauort? Was für eine Konstruktion ergibt sich aus diesen Anforderungen?

## **Wie kommen Sie zu Ihren Aufträgen?**

Direktkontakt, Empfehlung, Internet.

## **Was sind für Sie besonders wichtige Aspekte bei der Kundenpflege?**

Verständliche Fachinformation, Authentizität, Fairness und Kontinuität im Kontakt.

## **Welches Ihrer Projekte ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?**

Natürlich die Restaurierung der Gründerzeittür, für die ich im letzten Jahr den Deutschen Metallbaupreis verliehen bekommen habe. Aber auch der Ausbau des Maltesersaales: Da traf ich in einer alten heruntergekommenen Turnhalle – dem vermutlich weltersten Kalksandsteinbau von 1903 - auf Architekten, die dies in einer extrem kurzen Bauzeit realisieren wollten. Es hat dann letztendlich zwei Wochen länger gedauert als geplant. Gegenseitige Achtung und gute Laune haben diese sportliche Leistung ermöglicht. Zum Abschluss konnte ich dann erstmalig an der Weihung eines sakralen Raumes teilnehmen.

## **Welche besonderen Marketingmaßnahmen haben Sie für sich entwickelt?**

Ich mache wenig aber sehr gezielt Werbung. Anzeigen schalte ich kaum und wenn, dann in spezifischem Zusammen-

---

„Auf eine einfache Formel gebracht heißt das: Der alte Zopf muss ab!“

Gabriele Sawitzki

---

hang. Ich halte den Kontakt zu meinen Kunden über einen Newsletter. Hin und wieder lade ich in die Werkstatt ein zu Musik, handwerklichen Vorführungen und Ausstellungen. Das machen wir schon seit den achtziger Jahren so. Ich nehme mit Werkstattöffnung teil an berlin- und europaweiten Veranstaltungen. Der Facebook-Account wird mir hin und wieder verleidet, ist aber ein gutes Mittel, in Kontakt zu bleiben und über Aktuelles zu informieren. Die Web-Präsenz ist selbstverständlich.

## **Wo sehen Sie die Stärken der Frauen in diesem doch eher von Männern dominierten Beruf?**

Noch ist es fast immer so, dass die Frauen, die sich für diesen Bereich entscheiden, sehr leistungsstark sind. Sie schauen von einer anderen Warte auf die fachlichen Fragen. Dadurch können ungewöhnliche Lösungen entstehen. Zum Beispiel diese Aufpumpkissen als Keil-Ersatz beim Fenster- und Türeinebau: Da denke ich immer, da hatte einer eine Freundin, die Arzthelferin war und mit der Blutdruckmanschette arbeiten musste und die hat gesagt: Das ist aber unsensibel mit dem Keil und dem Hammer. Vielleicht ist dieses sehr praktische Hilfsmittel aber ganz anders entwickelt worden.

Wir denken interdisziplinär. Wir bringen eine andere, auf Kooperation ausgerichtete Sozialisation ein. Allerdings fehlt uns das Training im Fußballverein: durch Verlieren stärker werden. Aber natürlich gibt es bei den Frauen – wie auch bei den Männern – völlig unterschiedliche Persönlichkeiten.

## **Ist es schwierig geeigneten weiblichen Berufsnachwuchs zu finden?**

Das kommt darauf an, was die Betriebe ihnen bieten. Wenn im Betrieb in der Leitung und bei den Kollegen die Köpfe und der Geist offen sind, sollte das kein Problem sein. Und es muss deutlich gesagt und gelebt werden, dass Männer und Frauen im Team eine Selbstverständlichkeit sind. Schwierig ist es, fitten Berufsnachwuchs im Fachgebiet zu halten. Viele streben nach der Ausbildung ein Studium an. Da muss Entwicklungspotenzial in der praktischen Arbeit geboten werden. Und nicht zuletzt Flexibilität in der Arbeitszeit in Bezug auf die unterschiedlichen Lebenssituationen. Es ist wichtig, berufliche Orientierung von Klein auf zu verändern: Kindern

Fotos: M&T



„Die Restaurierung von historischen Bauteilen gehört für mich zum nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen“, erklärt Gabriele Sawitzki.



„Es muss bis in die Elternhäuser und Schulen dringen, dass Handwerk Entwicklungspotenzial und gute Arbeitsplätze bietet: für Frauen und Männer“, fordert Gabriele Sawitzki im Gespräch mit M&T-Redakteur Jörg Dombrowski.

zu zeigen, dass alle Berufe für beiderlei Geschlecht offen stehen.

**Welche Chancen bieten sich jungen weiblichen Fachkräften im Metallbau?**

Es ist ein interessantes Arbeitsfeld mit vielfältigen Anforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Unser Berufsfeld hat sich stark gewandelt. Da ist viel Spezialwissen erforderlich. Nehmen wir zum Beispiel den Bau von Brandschutztüren als Rohrrahmentüren: Da müssen diverse Vorschriften eingehalten werden. Das bedeutet Lesen, Verstehen, Dokumentieren und nimmt einen guten Teil der Leistung ein.

Es muss bis in die Elternhäuser und Schulen dringen, dass Handwerk Entwicklungspotenzial und gute Arbeitsplätze bietet: für Frauen und Männer.

**Haben Sie einen Rat für Kollegen, die eventuell vor der Entscheidung stehen, Frauen in ihrem Metallbaubetrieb einzustellen?**

Geben Sie den Frauen Raum für ihre Sicht- und Herangehensweisen. Achten Sie darauf, dass Sexismus keinen Platz

hat im Betrieb. Entwickeln Sie eine Sensibilität, was das überhaupt bedeutet. Hören Sie hin bei den Witzen und Sprüchen, die im Betrieb üblich sind. Versuchen Sie sich vorzustellen, Sie wären eine Frau, die dies hören würde. Oder vielleicht: Es wäre Ihre Tochter, die das hören würde. Fänden Sie das dann immer noch „kernig“? Versuchen Sie, sexuell auf Frauen ausgerichtete Witze auf Männer zu übertragen. Wie fühlen Sie sich dabei? Das ist schon ein großer Bereich, der die Frauen wieder rausgetrieben hat. Immerhin werden seit mehr als dreißig Jahren Frauen im gewerblich-technischen Bereich forciert ausgebildet. Viele Projekte wurden dem Thema gewidmet. Frauen bereichern ein Kollegium: in der Arbeit und im sozialen Miteinander. Frauen im Kundendienst sind oft umsichtiger und geschulter in der Kommunikation. Unsere Arbeiten erfordern unterschiedliche Fähigkeiten, ja manchmal sogar verschiedene Körpergrößen, Gewichte und Fingerfertigkeiten. Eine Crew aus großen, kleinen, starken, entscheidungs-

freudigen, vorsichtigen, geschickten, kommunikationsfähigen, schreibenden, sprechenden und sonstigen Menschen ist das beste Team. Wie finde ich die geeignete Frau dafür? Und wie öffne ich die Kollegen dafür? Auf eine einfache Formel gebracht heißt das: Der alte Zopf muss ab!

**Sie haben schon eine Reihe von Auszeichnungen erhalten und haben im vorigen Jahr den Deutschen Metallbaupreis gewonnen. Wie machen Sie das?**

Ich habe auf die Menschen gehört, die sagten: Bewirb Dich. Und dann habe ich – zum Teil mit Unterstützung – aussagefähige Bewerbungen zusammengestellt. Allerdings war es jedes Mal eine Überraschung, dass ich ausgewählt wurde.

**Sehen Sie Ihre kleine Betriebsgröße als Vor- oder als Nachteil?**

Ich betrachte einen kleinen Betrieb als Vorteil. Bei Bedarf kann ich mit Anderen kooperieren. So vermeide ich den Zwang, Aufträge um jeden Preis zu generieren.

**Wie machen Sie Ihre Firma zukunftsfest?**

Darüber denke ich nach. Qualifizierung der Mitarbeiter gehört mit Sicherheit dazu. Aufnahme von Fachinformationen zum Beispiel aus der M&T Metallhandwerk sind sehr hilfreich. Anpassung von Arbeitszeitmodellen wird immer mehr ein Thema auch im Handwerk. ♦

TIPP INFO-TIPP

**Informieren Sie sich**

Weitere Infos über die Rixdorfer Schmiede und ihre Projekte finden Sie hier:

- [www.rixdorferschmiede.de](http://www.rixdorferschmiede.de)
- [www.facebook.com/gabriele.sawitzki.5](https://www.facebook.com/gabriele.sawitzki.5)
- [www.oekologischbauen-rga.de/?q=projekte/denkmalgerechter-umbau-der-turnhalle](http://www.oekologischbauen-rga.de/?q=projekte/denkmalgerechter-umbau-der-turnhalle).
- Einen Film über das Siegerobjekt des Deutschen Metallbaupreises 2016 finden Sie auf [www.metallbautv.de](http://www.metallbautv.de).

